

Predigt für die Osterzeit (Ostersonntag)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
-------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Gottes Wort für diese Predigt steht im 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 15. Kapitel. Die Worte werden im Verlauf der Predigt verlesen.

Lasst uns beten: Allmächtiger, barmherziger Vater. Wie durch dein Wort Himmel und Erde erschaffen sind und dein lieber Sohn aus dem Tod wieder ins Leben gerufen wurde, so erwecke uns durch die Kraft deines Wortes, auf dass wir erkennen, was zu unserem Heil dient. Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Christ ist erstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! – So lautet der Ruf der Osternacht. Das Grab ist leer. Christ ist erstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Dies ist die Osterbotschaft. Wie sollen wir davon erzählen? Es ist unfassbar. Noch nie da gewesen. Die Worte fehlen. So etwas haben wir noch nicht erlebt. Auch die Menschen, denen Jesus nach seiner Auferstehung begegnete, erkannten ihn zuerst nicht und waren dann fassungslos. Wie reden wir von Ostern?

Der Gelehrte Martin Buber gibt eine Anleitung zum Erzählen: Bei den Juden in Russland bat man vor langer Zeit einen Rabbi, dessen Großvater ein Schüler des Rabbi Baalschem, gewesen ist, eine Geschichte zu erzählen. „Eine Geschichte“, sagte der Rabbi, „soll man so erzählen, dass sie selber eine Hilfe sei.“ Und er erzählte: „Mein Großvater war lahm. Einmal bat man ihn, eine Geschichte von seinem Lehrer zu erzählen. Da erzählte er, wie Rabbi Baalschem beim Beten zu hüpfen und zu tanzen pflegte. Mein Großvater stand und erzählte, und die Erzählung riss ihn so hin, dass er hüpfend und tanzend zeigen musste, wie der Meister es

gemacht hatte. Von der Stunde an war er geheilt. So soll man Geschichten erzählen.“¹

So lebten damals auch die Korinther die österliche Auferstehung. Sie waren total begeistert. Sie glaubten, dass durch die Auferstehung Christi das Reich Gottes ganz vollendet worden ist. Mitreißende Gottesdienste sind der Himmel. Mehr braucht es nicht. Das irdische Leben ist nicht mehr wichtig. Irdische Probleme auch nicht. Die Folge war: Reiche kümmerten sich nicht mehr um Arme. Der eine war hungrig beim Abendmahl, der andere betrunken (1. Korinther 11,21). Und auch die zukünftige Auferstehung aller Toten lehnte man in Korinth ab.

Die christliche Gemeinde in Korinth war in ihrer Osterbegeisterung auf einen Irrweg geraten. Sie taten so, als ob das Reich Gottes schon vollendet wäre. Paulus will sie mit seinen Worten wieder auf den Boden der Tatsachen zurückholen. Er schreibt:

- 19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.**
- 20 Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.**
- 21 Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.**
- 22 Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden.**
- 23 Ein jeder aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; danach, wenn er kommen wird, die, die Christus angehören;**
- 24 danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat.**
- 25 Denn er muss herrschen, bis Gott ihm »alle Feinde unter seine Füße legt« (Psalm 110,1).**
- 26 Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.**
- 27 Denn »alles hat er unter seine Füße getan« (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, alles sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat.**

¹ (Martin Buber erzählt nach: Martin Buber, Die Erzählungen der Chassidim, Zürich 1949 S.6)

28 Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott sei alles in allem.

Paulus unterscheidet drei Zeitepochen. Der erste Abschnitt ist die Zeit nach dem Sündenfall: Durch einen Menschen, Adam, ist der Tod gekommen. Alle Menschen sterben wie Adam. Denn alle Menschen sind Sünder wie Adam.

Jetzt gilt der Osterruf: Christ ist erstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Der zweite Zeitabschnitt, das Reich Gottes hat begonnen. Christus ist für unsere Sünden gestorben und **auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind**. Aber es ist noch eine Zwischenzeit. Die Macht der Sünde hat noch Kraft in der Welt. Paulus spricht von der Vollendung noch im Futur, in der Zukunft: **Wie wir alle in Christus sterben, so werden wir alle in Christus lebendig gemacht werden. Ein jeder aber nach seiner Ordnung: als Erstling Christus; danach, wenn er kommen wird, die, die Christus angehören; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat.**

Das vollendete Reich Gottes steht noch aus, es ist noch Zukunft. Wir leben in der Zeit des Beginns und des Wachsens. Wir leben in der Zeit des Kampfes gegen die Mächte dieser irdischen Welt. Durch unsere heilige Taufe sind uns Sünde und Schuld vergeben. Der Satz, der am Ende der Beichte steht, der gilt: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ In diesem Moment sind wir frei von aller Sünde. Wenn wir beim Heiligen Abendmahl Brot und Wein empfangen, dann sind die Tore des Himmels schon weit geöffnet. Wir singen zusammen mit den Engeln das Heilig. In, mit und unter Brot und Wein haben wir Gemeinschaft mit Christus Jesus, mit Gott. Dennoch leben wir noch immer im sogenannten „alten Adam“. Dennoch leben wir noch immer in dieser unerlösten Welt und fallen immer wieder zurück in Sünde. Immer wieder machen wir Fehler und sind nicht perfekt. Immer wieder brauchen wir die Vergebung. Die Macht des Todes ist noch nicht aufgehoben. Christ ist erstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Das gilt uns. Durch unsere Taufe werden auch wir leben. Gott sei Dank. Uns ist ein Leben ganz bei Gott in ewiger Freude bereitet.

Wie sollen wir nun hier und jetzt von dieser österlichen Erwartung und Freude reden? Am besten so, wie der lahme Großvater in der Erzählung Martin Bubers. Während

der Großvater erzählte, sah er die Welt immer mehr mit den Augen des Rabbi Baalschem, von dem er erzählte. Am Ende verhielt er sich genauso und tanzte, obwohl er eigentlich lahm gewesen war. Sein ganzes Leben erzählte die Geschichte. So erzählen wir mit unserem ganzen Leben von Ostern. Wir nehmen die Osterfreude mit in unseren Alltag, bis in die allerletzte Ecke: Christ ist erstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Der Tod und die Mächte dieser Welt sind noch da und greifen uns noch an. Aber wir schauen nicht mehr auf unsere Verletzungen, sondern auf Christus und die Auferstehung. Und zwar ganz konkret:

Wenn uns jemand im Straßenverkehr die Vorfahrt nimmt: Wir ärgern uns nicht. Jetzt sind wir die Letzten. Dort im Himmel aber werden wir die Ersten sein. Das gibt Geduld. Die Osterfreude ist größer als irdische Zurücksetzungen.

Wenn sich ein anderer Mensch während der Arbeit, in der Schule oder in der Familie schlecht benimmt, Ärger und Stress verursacht: Wir schauen nicht auf die Verletzungen, die bei uns durch den anderen entstehen. Die Osterfreude ist größer. Wir sind gemachte Leute, denn Gott wird abwischen alle Tränen. In der Auferstehung werden alle Verletzungen geheilt. Daher begegnen wir dem anderen mit Liebe. Wir sehen im anderen ein Ebenbild Gottes, dem es gerade schlecht geht und der gerade jetzt ganz besonders Gottes Liebe und Erlösung braucht. Wir beten für ihn.

Natürlich ist es oft schwer, die Osterfreude im Stress des Alltags nicht zu vergessen. Es wird uns nicht immer gelingen, aber sicher immer öfter. Gott hilft. Die Freude wird einen immer größeren Platz im Leben einnehmen.

Eine schwere Situation ist es, wenn wir von einer Krankheit heimgesucht werden. Wenn Kreuz und Leid nicht nur von außen an unseren Leib kommen, sondern direkt im Innern wüten. Wir denken auch hier an Ostern: Jesus war am Kreuz der schwächste aller Menschen, er starb mühsam unter Schmerzen. Gott aber weckte ihn am dritten Tag geheilt auf. Das Reich Gottes wächst und wird größer. Wir sind durch unsere heilige Taufe dabei. Diese Osterfreude leuchtet auch in die dunkelsten Ecken unseres Lebens und macht alles immer heller.

Christian Fürchtegott Gellert dichtet:

Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken.

Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht. (ELKG 89/ EG 115). Amen.

Lasst uns beten: Herr, Gott, himmlischer Vater, du gibst uns in der Auferstehung
deines lieben Sohnes Jesus Christus deine Gnade zu erkennen.
Dafür danken wir dir und bitten dich: Gieße deinen Heiligen Geist
in unsere Herzen, dass wir immer durch seine Auferstehung
getröstet werden und die Freude in uns wachse. Durch Jesus
Christus, unsern Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

Jesus lebt, mit ihm auch ich ELKG 89 / EG 115

Auf, auf, mein Herz, mit Freuden ELKG 86 / EG 112

Frühmorgens, da die Sonn aufgeht ELKG 85 / EG 111, Strophen 1-3.14-15

Verfasser: P. i. E. Johannes Spiegelberg

Tiergartenstraße 12

26349 Jade

E-Mail: joh.spiegelberg@gmx.de